sphären zu betragen, da kein Gas entwickelt wird. Ein Ventil am entgegengesetzten Ende, wo die Flüssigkeit einströmt, angebracht, würde mit einem hinreichend schwerem Gewichte belastet seyn, um den Druck zu erhalten, das sich nur durch den entgegengesetzten Druck der Pumpe beim Einspritzen öffnen würde. Ich habe zwar dieses Verfahren noch nicht versucht, sehe aber nichts, was einem glücklichen Erfolg dabei verhindern könnte. Nach einigen Versuchen würde man wenigstens eine Proportion Kali auf eine Proportion neutrales weinsteinsaures Kali anwenden müssen.

Wohlfeile Darstellung des oxalsauren Kali (Nachschrift zu vorstehender Abhandlung);

von

Dr. Rudolph Brandes.

Ich habe den höchst interessanten und merkwürdigen Versuch Gay-Lussac's in der Art wiederholt, daß ich 60 Gran weißes Papier mit der 8fachen Menge Aetzkali-
lauge eintrocknete und nun stark erhitzte. Das Papier schwoh auf, wurde nach und nach von dem Aetzkali völlig verzehrt und als dieses trocken geworden und bis zum Fließen erhitzt worden war, so entstand unter Aufschäumen eine gelblich-weiße Salzmasse, welche in Wasser sich auflöste und nach Sättigung der Alkali's mit Salzsäure und Vermischung mit salzsaurem Kalk einen ungemein reichlichen Niederschlag von sauerklee-saurem Kalk gab. Es scheint nicht ohne Grund zu seyn, daß man vermuthen darf, daß auf diese Umwandlung eines so wohlfeilen Materials, wie Papierschnitzeln und Papierabfälle sind, in Oxalsäure ein Verfahren sich gründen lasse, die Oxalsäure oder kohlige Säure, die bekanntlich zu manchen technischen Sachen vortheilhafte Anwendung

findet, auf eine höchst billige Weise darzustellen. Man braucht zur Darstellung des oxalsauren Kalis oder Natrons nur die Seifensiederlauge mit einer Parthie Papierabfälle einzutrocknen, schwach zu glühen, in Wasser aufzulösen und krystallisiren zu lassen und mehrmals umzukrystallisiren, oder dem Alkaliüberschuß mit Essigsäure zu sättigen und das essigsaure Kali durch Alkohol wegzunehmen oder das oxalsaure Kali davon durch Krystallisation zu trennen.

Geistiger Copal = Lack;

von

Dr. Constantini in Rothenberg an der Fulda.

Um diesen darzustellen, löst man reinen möglichst weißen und gepulverten Copal in absolutem Alkohol in der Kälte auf und zwar so, daß die Auflösung möglichst concentrirt werde; war der Copal rein, so giebt er eine wassers helle Flüssigkeit. Ich habe mich dieses Lackes oft bedient, um Land- und Himmels-Charten, Kupferstiche, Tabellen u. s. w. damit zu überziehen, um, wenn diese beschmutzt waren, sie wieder abwaschen zu können; dieser glasartige Ueberzug verändert auch durchaus den Kupferstich u. s. w. nicht, und das weiße Papier bleibt nach dem Anstriche eben so weiß wie vorher, im Gegentheil hebt durch den Glanz das Weiße sich noch mehr.

Eine Unbequemlichkeit blieb zu beseitigen, nämlich: der so bereitete Lack trocknet zu schnell unter dem Pinsel und man hat nicht Zeit, ihn gleichförmig zu vermischen, auch zieht er sich an manchen Stellen, während dem Trocknen, zusammen.

Nach mehreren Versuchen ist es mir gelungen, diesem